



Abend-

Zeitung.

196.

Dienstag, am 17. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

S a t y r e.

Wo sich Gemeines einen Thron errungen
Wird nicht die Brust vom dumpfen Wahn befreit;
Das Heil'ge ist durch Lehrlingscherz entweiht
Und jedes edl're Tönen schnell verflungen.

Von jugendlichem Muthe hell durchdrungen,
Wirft sich die Muse in den Strom der Zeit;
Nicht dulden will sie die Erbärmlichkeit,
Den Knoten lösen, den der Trug geschlungen.

Da naht, den kühnen Angriff zu vergelten,
Das dunkle Chor, und löst der Frechheit Zügel,
Zu streiten um ihr Reich und um ihr Glück.
Es scheut der Nar das krächzende Geflügel;
Die Muse kann nur scherzen, nimmer schelten,
Und tritt erröthend jungfräulich zurück.

Ludewig Schnabel.

Monument auf Winckelmann.

Der Mystagog in alter Wissenschaft und Kunst,
Johann Winckelmann, wurde am 9ten Junius
1768 in Triest von dem Nordräuber Arcangeli
muthlings erstochen. Herrliche Entwürfe durch-
schnitt das Nordmesser des von Goldzier entflamm-
ten Bösewichts. Eine neue, viel verbesserte Ausgabe
seiner Kunstgeschichte und der zweite Theil seiner Mo-
numenti waren zum Theil schon vorbereitet, eine
Reise nach Sicilien und Griechenland, nach der Idee
seines edeln Freundes, v. Niede sel, war besprochen
und manches Goldstück darauf erspart worden. — Was

ist seitdem geschehen, um diesem Fürsten und Schöp-
fer in seiner Wissenschaft ein Denkmal zu setzen?
Im Pantheon errichtete ihm sein Freund Reifen-
stein durch Döll ein Kenotaph. Göthe aber und
Herder, die Heroen Weimar's, brachten, jener in
seiner Monographie: „Winckelmann und sein
Jahrhundert“, dieser in der „Araabia“ durch-
gewichtige Worte, dem ob dem Undank fast zürnen-
den ein wohlgefälliges Todtenopfer. Der gemüth-
volle Morgenstern hielt in Dorpat eine herzerhe-
bende Gedächtnisrede auf ihn an die dort studirende
deutsch-russische Jugend. Doch das dauerhafteste und
angemessenste Denkmal setzten ihm die drei deutschen
Männer, Fernow, Heinrich Meyer und Jo-
hann Schulze, durch die neue, in sieben Bänden
vollendete, Ausgabe seiner Werke, mit einem kritisch-
berichtigten Texte, mit Zusätzen, wodurch alles bis
auf die neueste Zeit herab ergänzt und mit den
Fortschritten, welche die Wissenschaft seitdem gemacht
hat, in Einklang gebracht wurde, und mit erläuternden
ganz neuen Kupfertafeln ausgestattet. Wir
dürfen uns in Dresden rühmen, daß Winckelmann
nicht nur in der Beschauung unserer Kunstschätze
den ersten Funken, der ihn begeisterte, anfing und
hier auch seine Erstlingschrift über die Nachahmung
der alten Kunstwerke in Folge jener Anschauungen
verfaßte, sondern daß auch alle seine deutsch geschrie-
benen Werke hier zuerst verlegt und von hier aus
in mannigfaltigen Abdrücken und Uebersetzungen ver-